

## Maturaarbeit von Damian Urwyler

# Roland - Wie das Knäckebrot nach Murten kam



Damian Urwyler

Die Maturaarbeit wurde im Seminar «Unsere Geschichte» unter der Leitung von Albert Portmann verfasst. Damian Urwyler arbeitete die bisher nicht dokumentierte Entstehungs- und Firmengeschichte der Roland Murten AG während dem Zweiten Weltkrieg auf.<sup>1</sup>

*Tout le monde connaît le pain croustillant de la marque Roland, ce pain suédois, dont la fabrique se trouve à l'entrée de la ville de Morat. Mais que savons ou savions-nous de son histoire, de son arrivée à Morat et de son développement dans cette région ?*

*Dans le cadre de son travail de maturité, Damian Urwyler, élève de la 3D2 2014-2015, s'est penché sur le passé méconnu de cette entreprise, fondée en 1939 et dont l'activité se poursuit jusqu'à nos jours.*

*Pour pouvoir retracer l'histoire de Knäckebrot Roland AG, Damian s'est appuyé sur les archives de l'entreprise jusqu'alors peu remarqué et des interviews menées avec des témoins des lieux. Le résultat final, retraçant l'histoire de l'entreprise dès ses début (1939) jusqu'en 1947, séduit par un travail riche en informations et soigneusement illustré.*

**W**er Roland hört, denkt an Knäckebrot. Das knusprig getrocknete Roggenbrot bildet jedoch nicht den Schwerpunkt meiner Arbeit. Dieser liegt in der wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte eines Visionärs, Bäckers und kreativen Unternehmers, Leopold Schöffler.

In meiner Arbeit beschreibe ich, wie diese Persönlichkeit es zustande brachte, während des Zweiten Weltkriegs und des Versorgungsengpasses in der Schweiz 1939 in Murten ein Knäckebrotwerk zu gründen und führen.



Produktionsstätte der Knäckebrotwerke Murten um 1945

## Qualité & Tradition Suisse?

Die «Roland» ist ein Murtnr Traditionsunternehmen mit Einfluss und hohem Bekanntheitsgrad. Ihr «Mission Statement»: «Qualité & Tradition Suisse». Doch was wissen wir über diese «Tradition»? Wieso wurde Murten überhaupt als Produktionsstandort gewählt und wie überstand das Unternehmen die Gründungs- und Kriegsjahre? Nach Recherchen im Internet, Stadt- und Staatsarchiv erfuhr ich ernüchternd wenig über die interessanten Gründungsjahre. Auch die Roland Murten AG konnte mir keine umfassenden Informationen liefern; sie liessen mich jedoch in ihren Archiven stöbern.

Nach zeitintensiven Recherchen in den nicht aufgearbeiteten Archiven im Keller der Roland Murten AG setzten sich die einzelnen Teile zu einem Mosaik zusammen. Durch Interviews mit Zeitgenossen und ehemaligen Mitarbeitern kam ich zusätzlich noch zu Insiderinformationen.

## 1930 – 1950 Europa in turbulenten Zeiten

Mit dem Börsencrash von 1929, der als Black Friday in die Geschichte einging, rutschte Europa in eine Depression. In Deutschland kamen 1933 Hitler und die Nationalsozialisten an die Macht. Der Antisemitismus verstärkte sich und die Rüstungsindustrie blühte. Die politischen Lager begannen

sich zu verhärten und man ahnte Schlimmes. In der Schweiz sollte der «Plan Wahlen» die Selbstversorgung der Schweiz bei einer Eskalation der Fronten sichern. Mit Ausbruch des Krieges 1939 begann dieser in Form der Anbauschlacht. Da diese nicht ausreichte, wurden wichtige Güter, wie z.B. Getreide, rationiert und Lebensmittelkarten eingeführt.

## Der Weg des Knäckebrottes in die Schweiz – zwei Familiengeschichten

Der Deutsche Dr. Wilhelm Kraft brachte das Knäckebrot 1927 aus Schweden nach Mitteleuropa, wo er in Berlin die Firma «Erste Deutsche Knäckebrotwerke, Dr. Wilhelm Kraft» gründete. Schnell genoss das neue Produkt hohe Belieb- und Bekanntheit.



Dr. Wilhelm Kraft

Das Unternehmen wurde 1938 in die Wehrwirtschaft des Deutschen Reichs eingegliedert, worauf Dr. Wilhelm Kraft umgehend in die Schweiz auswanderte. Mit Ausbruch des Krieges stopp-

te Deutschland den Export von Knäckebrot in die Schweiz.

1931 wurde der gelernte Bäckermeister, Leopold Schöffler, im Alter von 41 Jahren bei der Firma «Ch. Singer's Erben AG, Basel» zum Direktor befördert. Die Firma war auf die Produktion von Brezeln, Zwieback und Basler Leckerli spezialisiert.

Unter der Leitung von Leopold Schöffler gründete die Singer AG 1939 mit der wissenschaftlichen Beratung von Dr. Wilhelm



Leopold Schöffler

Kraft die Knäckebrotwerke Murten AG. Mit der Produktion von Knäckebrot wollte man der hohen Nachfrage aufgrund des Exportstopps der «Ersten Deutschen Knäckebrotwerke» nachkommen. Dr. Wilhelm Kraft liess seine internationalen Markenrechte erst im Jahre 1941 auf die Knäckebrotwerke Murten AG übertragen.

## Ein Startup während der Kriegswirtschaft

Aller Anfang war schwer für die neugegründeten Knäckebrot-

werke Murten. Der Präsident des Verwaltungsrats und Direktor, Leopold Schöffler, begann 1940 mit der Produktion von vier Sorten Knäckebrötchen. Die Wiedereinführung des Knäckebrötchens war ein grosser Erfolg. Bereits im Jahr darauf wurde in der Schweiz das Mehl rationiert und das Kontingent der jungen Firma auf 25% ihrer bisherigen Bezüge herabgesetzt. Um die Firma über Wasser zu halten, begann Leopold Schöffler umgehend mit der Produktion von Zwieback, die er unter der Marke «Roland» vertrieb. Ein Staatsauftrag für die Herstellung von Armeezwieback half ebenfalls. Aber ein weiterer Rückschlag traf die Knäckebrötchenwerke am 22. Oktober 1941, als es wenige Monate nach Beginn der Produktion zu einem Brand in der Fabrik kam, worauf die Produktion für 4 Wochen stillstand und ein grosser Teil der Lagerbestände zerstört worden war. Die Produktion sollte sich im Verlauf des Krieges trotzdem langsam erhöhen. Mit dem steigenden Absatz traten jedoch auch Konkurrenten in den Markt ein. So lancierte die Migros 1945 Knäckebrötchen Schenk, welches deutlich billiger war, jedoch nach Schöfflers Einschätzung von minderer

Qualität. Leopold Schöffler hob sich allerdings nicht nur durch seine Produkte von der Konkurrenz ab, sondern auch durch seine zukunftsweisenden Marketingstrategien. So war er einer der ersten, der in der Schweiz eine grossangelegte Rundfrage bei über 4'000 Personen durchführte, um ihr Konsumverhalten zu analysieren. Er übernahm die Idee vom bekannten Gallup-Institut in den USA.

1947 zogen sich die Investoren aus der Familie Singer zurück; Leopold Schöffler übernahm die Firma, die auf Roland Murten AG umbenannt wurde und trat als Direktor der Singer AG zurück. Fortan konzentrierte er sich auf die Leitung der Roland Murten AG. Doch bereits 1948 erkrankte Leopold Schöffler schwer und beschränkte sich nur noch auf beratende Aufgaben im Unternehmen. Er verstarb am 15. Mai 1949 an seiner schweren Krankheit. Sein Sohn, Heinz Schöffler, brach im Alter von 21 Jahren sein Studium in Paris ab und kehrte in die Schweiz zurück, um die Leitung der Roland Murten AG zu übernehmen.

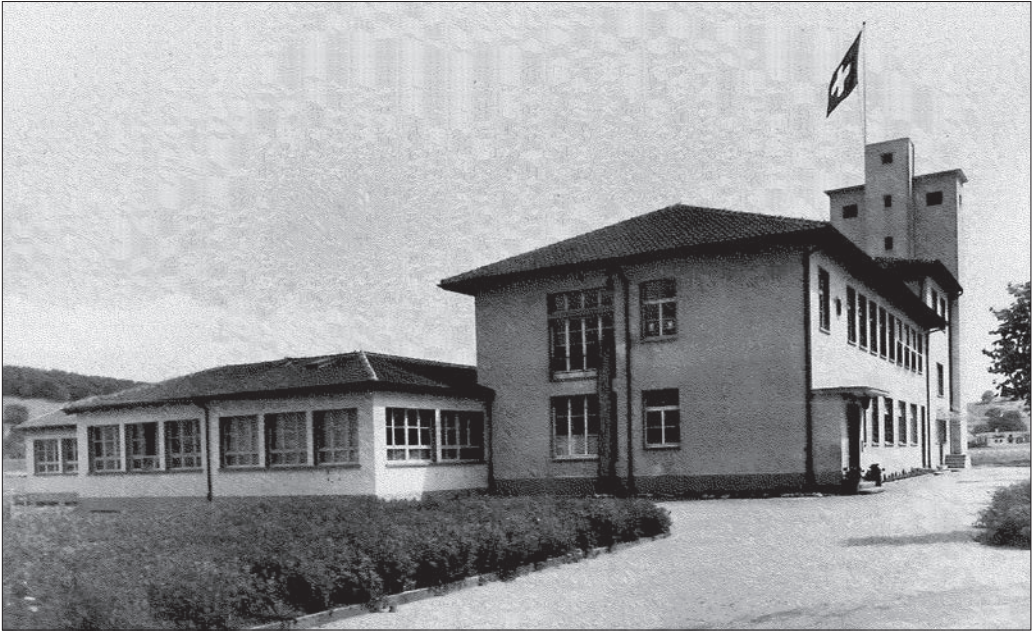
## Der Schlüssel zum Erfolg

Wieso wurden die Knäckebrötchenwerke Murten AG in dieser schwierigen Zeit gegründet und wie überstanden sie die Gründungs- und Kriegsjahre trotz der allgemein schwierigen Wirtschaftslage? Ausschlaggebend für die Gründung 1939 war der Kriegsausbruch und der daraus folgende Exportstopp der «Erste Deutsche Knäckebrötchenwerke, Dr. Wilhelm Kraft AG» in die Schweiz. Dadurch war die Nachfrage nach Knäckebrötchen hoch. Eventuell plante die Singer AG, die zur Zeit schon Zwieback produzierte, schon länger zu expandieren. Mit der Hilfe des in der Schweiz lebenden Dr. Wilhelm Kraft war das Konzept perfekt. Die ersten Jahre waren jedoch alles andere als einfach. Mit der allgemeinen Rationierung tat sich das Unternehmen schwer. Die Mehlkontingentierung auf 25% schien für ein junges Unternehmen, das sein Geld mit Backwaren aus Mehl verdiente, ein fast unüberwindbares Hindernis zu sein. Der Direktor Leopold Schöffler navigierte die Knäckebrötchenwerke jedoch durch diese turbulente Zeit. Mit der Kontin-



Abbildung 4: Briefkopf und Logo der Ch. Singer's Erben, Basel





Fabrik Roland Murten un 1945

gentierung kam im selben Jahr auch ein vierwöchiger Betriebsausfall aufgrund eines Fabrikbrandes dazu. Mehrere Quellen unterstützen auch, dass sich Leopold Schöffler mit dem Kriegsausbruch einen Staatsauftrag zur Produktion des Armeezwieback «Bundesziegel» besorgte. Dies machte Sinn, da der Staat und

das Militär grosses Interesse an einem haltbaren hochwertigen Getreideprodukt hatten. Mit Knäckebrot und Zwieback konnte die Brotersatzreserve der Schweiz erhöht werden. So trug die spätere Roland Murten AG zur Erhöhung der Selbstversorgung der Schweiz während der Kriegsjahre bei. Der Absatz des

produzierten Knäckebrot war fast garantiert, da es lange haltbar, knusprig und beliebt war, was sich in Zeiten der allgemeinen Lebensmittelknappheit als Vorteil erwies. Herkömmliches Brot durfte aufgrund der Rationierung erst drei Tage nach der Produktion verkauft werden, was die Nachfrage senken sollte.



Teigmaschine



Abfüllen von Mehl



Teil der Mühle

Auch mit der ab 1945 aufkommenden Konkurrenz der Migros kam die Knäcke Brotwerke Murten AG gut zurecht und konnte sich auf dem Markt behaupten. Ich vermute jedoch, dass sich die Knäcke Brotwerke Murten AG ohne die Unterstützung der Singer AG und dem Staatsauftrag nicht hätte durchsetzen können.

Wieso wurde Murten als Produktionsstandort für Knäcke Brot gewählt? Diese Frage lässt sich nicht mit voller Gewissheit beantworten. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs litt die Schweizer Wirtschaft erheblich. Sicher ist, dass der Kanton Freiburg damals über viele kostengünstige Arbeitskräfte verfügte.

Das Grosse Moos bei Murten war auch damals agrarwirtschaftlich sehr wertvoll. Heute wird vor allem Gemüse angebaut und nicht, das für das Knäcke Brot wichtige, Getreide. Mit der Lebensmittelknappheit während des Krieges liegt es aber nahe, dass auch eine wesentliche Menge an Getreide angebaut wurde. Über die Grundstücks- und Baukosten für die Fabrikationsanlage oder allfällige Steuererleichterungen der Gemeinde Murten konnte ich nichts in Erfahrung bringen. Ebenfalls werden keine Beziehungen der Singer AG zu Murten erwähnt.

Über die Grundstücks- und Baukosten für die Fabrikationsan-

lage oder allfällige Steuererleichterungen der Gemeinde Murten ist nichts bekannt.

Die Arbeit liegt im Stadtarchiv Murten, dem Archiv der Roland und in der Universitätsbibliothek Freiburg auf oder kann auf der Internetseite des Collège St. Michel heruntergeladen werden.

Damian Urwyler, 3D2 2014-2015

[www.csmfr.ch/MA\\_Roland](http://www.csmfr.ch/MA_Roland)



## Kommentar des Seminarleiters

Jedermann kennt sie, die Roland Murten AG, sei es, weil er für sie gearbeitet hat, weil er schon am Fabrikgebäude vorbeigefahren ist, sei es aus der Werbung oder sei es, weil er schon Roland Knäcke Brot, Roland Salztengeli oder Roland Brezeln gekauft und gegessen hat – aber niemand weiss (oder jetzt besser: wusste) etwas über die Roland Murten AG.

Die Roland Murten AG ist eine der bekanntesten Firmen und eine der grössten Arbeitgeberinnen der Stadt Murten und des Seebezirks. Die bewegte Geschichte der 1939 gegründeten Fabrik war bisher überhaupt nicht aufgearbeitet: Ein sehr magerer wikipedia-Eintrag, ein paar Zeitungsartikel, eine dürre Chronik auf der firmeneigenen Homepage, das war alles. Der Murtner Damian Urwyler hat es nun unternommen, das bisher nicht beachtete Firmenarchiv zu durchforsten, die vorhandene Literatur auszuwerten, Interviews mit Zeitzeugen zu führen und daraus eine sehr schön illustrierte und reich dokumentierte Geschichte der Gründung und Anfänge (1939-1947) der Roland AG vorzulegen. Die formal, sprachlich und gedanklich überzeugende Arbeit bietet sehr viel bisher unbekanntes Beiträge, nicht nur zur Roland AG und zu ihren Gründern, sondern darüber hinaus zur seeländischen und schweizerischen Wirtschaftsgeschichte. Die überaus engagierte und rundum gelungene Darstellung dürfte weit über das Seeland hinaus auf das Interesse einer breiten Öffentlichkeit stossen. Eine aussergewöhnliche Maturaarbeit.

Albert Portmann

<sup>1</sup> Damian Urwyler: Roland – Wie das Knäcke Brot nach Murten kam. Maturaarbeit Kollegium St. Michael Freiburg / Schweiz 2015.